

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

№. 174.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 193.

Verleger: Verlags- und Druckerei-Gesellschaft in Halle a. S., Leipzigerstr. 27. Telefon Nr. 152.

Erste Ausgabe

Verleger: Verlags- und Druckerei-Gesellschaft in Halle a. S., Leipzigerstr. 27. Telefon Nr. 152.

Mittwoch, 10. Oktober 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerberg 3. Telefon Nr. 931.

Die Moglerpartei und ihre Helfershelfer.

Vor einigen Tagen hatte die „Sächsische Zeitung“ den Satz aufgestellt, die gefährlichsten Leute in Deutschland seien zur Zeit jedenfalls diejenigen, die immer wieder den Versuch machen, die Sozialdemokratie durch Abneidung und Umfurchung in das extreme Fahrwasser zurückzuführen, aus dem die allgemeinen Kräfte des Lebens sie sonst, aber unwiderstehlich hinweggeleitet haben. Dieser Satz hat dem Abgeordneten Dr. Barth so gut gefallen, daß er ihn zur Grundlage eines langen Artikels in seiner „Nation“ gemacht hat, dessen Quintessenz lautet: „Die Sozialdemokraten sind nicht so schlimm, wie sie gemacht werden: Diese Erkenntnis in die weiten Kreise der Bevölkerung zu tragen, ist wichtig, ist sogar eine wesentliche Voraussetzung für eine Genesung unseres politischen Lebens.“

In diesen Worten liegt eine große Rechtfertigung, die nur die Wirkung haben kann, der sozialdemokratischen Agitation den Boden zu weiten. Auch wir hatten die große Menge der Sozialdemokraten nicht für „so schlimm“, für um so schlimmer aber die berufsmäßigen Schreiber und Agitatoren der Umfurchungspartei, alle diejenigen, die an der sozialdemokratischen Skrupellosigkeit sich daran setzen möchten. Diese Leute aber sind es, die die „Sozialdemokratie“ in der Öffentlichkeit verteilen. Die anderen machen meist nur mit 3. Th. ohne eigene Meinung, zum großen Teil unter dem Druck eines unwiderstehlichen Terrorismus der Führer. Die Bemühungen dieser letzteren nun sollen nennenswert abstrahiert werden, die Bevölkerung in den Stunden zu wegen, daß die sozialdemokratische Partei „nicht so schlimm“ sei, wie sie gemacht werde.“ Dabei hat erst der Mainzer Parteitag, noch mehr aber der Pariser Sozialistenkongress unwiderstehlich gezeigt, daß die Sozialdemokratie eine revolutionäre, antimoralische Partei ist und bleibt und kein Jota von ihren sozialistischen Utopien aufgibt. Es ist aber begreiflich, daß der Freiheit so absolute laissez-faire der Sozialdemokratie gegenüber predigt; denn der liberale „Bürger“ soll dadurch begenossen werden, das schon längst vorbereitete Zusammengehen der Umfurchungspartei mit den „Genossen“ in einem glänzenden Lichte zu betrachten.

Für die Sozialdemokratie kann diese Haltung eines Theiles der „bürgerlichen“ Partei nur in hohem Maße erfreulich sein; denn sie bedarf sehr dringend der Hebung ihrer Agitation. Im vergangenen Jahre hat, wie in dem letzten Parteitag, immer noch viel zu schonend geschildert worden ist, die sozialdemokratische Partei nicht nur keine Fortschritte, sondern offenebare Rückschritte gemacht. Trotz der Aufbietung enormer Mittel für ihre Agitation und trotz der bekannten emigen und zudringlichen Tätigkeit der „Genossen“ haben nicht nur die meisten Ertragszahlen ein schlechtes Resultat ergeben, sondern es ist in der Sache auch ein ziemlich starkes Defizit eingetreten, und sogar das sozialdemokratische Hauptorgan hat an Momenten, manches der Parteitagsschritte — so auch das Hamburger — an Unheil einschüßelt.

Während also die Tatsachen glücklicherweise dazu angehen, alle Welt darüber zu belehren, daß die sozialdemokratischen Kräfte nicht in den Himmel wachsen, während der Mainzer Parteitag die geistige Debe der Sozialdemokratie deutlich offenbart hat, ist die Presse der bürgerlichen Kreise an Werte, die Augen der Bevölkerung wohlwollend auf die Sozialdemokratie zu lenken. Die sozialdemokratische Agitation sucht nach neuen Gebieten und neuen Methoden, um das Manco der letzten Zeit auszugleichen, sie geht von ihrer brutalen Taktik ab und läßt das föhrende „religiöse Moment“, so auch die „nationale Partei“ bei Seite, um in weitere Bevölkerungsschichten eindringen zu können. Statt nun die „Genossen“ zum ehrlichen Parteibekennen zu zwingen und vor dem sozialdemokratischen Walle in Sozialisten zu warnen, hilft gerade diejenige Presse der Sozialdemokratie bei der Verschleiierung ihrer Ziele, die bereit selbstbewußt erklärt hat, es würde ihr ein Reichtum sein, die sozialdemokratische Partei durch geistige Waffen zu vernichten. Wo sind nun die geistigen Waffen geblieben? Die in der Agitation so überaus wandelbare Sozialdemokratie hat auf sie „gehofft“, sie ist ihnen ausgewichen und hat den ganzen „Geisteskampf“ abzusuchen gesucht. Darüber quintieren die linksliberalen Blätter durch die Fehllösung einer ungeschicklichen „Medienverweigerung“ der Sozialdemokratie.

Auch hierbei geht die „Sächsische Zeitung“ wieder am weitesten; sie schreibt: „Es herrscht eben innerhalb der deutschen Sozialdemokratie herabiger Gewerkschaft, daß die Seele des Sozialismus, die Theorie von Karl Marx tot ist, und auch darüber hat man sich stillschweigend geeinigt, daß man die noch lebenden Anhänger der einst höherwertigen Schulmeinung ruhig leben und sterben lassen will.“ Wer diese flammenswerde Weisheit liest, wird doch wohl nicht umhin können, sich die Frage vorzunehmen, ob es wirklich die Sozialdemokratie sei, die sich „genauert“ hat. Was speziell die „Sächsische Zeitung“ betrifft, so hat diese sich allmählich soweit nach links entwickelt, daß sie der Sozialdemokratie ziemlich nahe gekommen ist und daß sie in dem ihr eigenes Sein beherrschenden Bereich, die „Reaktionäre“ zu vernichten, in der heutigen Sozialdemokratie mehr eine „Geringungsmessung“ als eine Gegnerin erblickt. So wie dieses Blatt sich nach links „genauert“ hat, ist dies auch von einem großen Teil der übrigen liberalen Presse geschehen; wenn von dieser Seite also eine „Medienverweigerung“ der Sozialdemokratie festgesetzt wird, so beruht das auf derselben Sinnesänderung, die den in Wagen

Sitzenden die Mission vorkaufte, daß nicht sie, sondern die am Wege stehenden Käufer und Bäume sich fortbewegen. Allein selbst angenommen, die Behauptung, daß die Seele des Sozialismus, die Theorie von Karl Marx tot ist, sei richtig, so wäre dadurch der Sozialdemokratie noch kein Atom ihrer Gemeingefährlichkeit genommen. Um die „Wissenschaftlichkeit“ ihrer Lehre hat sich die sozialdemokratische Taktik schon längst nicht mehr gekümmert, und nicht durch die „lebendigen“ Marxisten Theorien, sondern trotz derselben haben die Sozialdemokraten nach dem Falle des Sozialistengesetzes ihre großen Fortschritte gemacht. Die Sozialdemokratie betreibt eben die Agitation als Selbstzweck, sie „magelt“, wo sie mageln kann; — aber wie diesem Worte ausdrücklich beigefügt worden ist, ohne ihre Prinzipien aufzugeben. So haben auch alle die „genauerten“ Leute, die man auf der „bürgerlichen“ Linken schon als sozialdemokratische Reformationsansicht, die „Genossen“ Bernlein und Schöppel bis auf v. Wellmar und Auer, versichert, daß die jetzt so beliebte „genauerte“ Taktik, der seit einiger Zeit sogar Webel das Wort spricht, nur dazu führen solle, einen Uebergang mit Hilfe der bürgerlichen Demokratie zu schaffen, der die Eroberung der politischen Macht leichter ermöglichen soll. Doch aber, im Fall dieser Zweck erreicht würde, von der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung kein Stein auf dem andern bleiben würde, wird man wohl nicht zu bestreiten wagen.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 9. Oktober.

* Ein Sündenfreiden des preussischen Episkopats. Die preussischen Bischöfe haben, wie wir mitgeteilt haben, in ihrer diesjährigen Jubilar-Konferenz ein Sündenfreiden vereinbart, das sich mit den „sozialen Bewegungen“ beschäftigt, in der Hauptsache aber die katholischen Arbeitervereine betrifft und Alerius wie Katen mahnt, sich dieser Organisationen kräftig anzuschließen, sie zu fördern und auf der religiösen Grundlage zu erhalten. An dem Schreiben heißt es u. A.: „In der Entwicklung der katholischen Arbeitervereine hat sich, wie überall in der arbeitenden Klasse, das Bedürfnis zur Bildung von Fachabteilungen geltend gemacht. In ihnen schließen sich die Arbeiter desselben Berufes zusammen, um ihre besonderen Interessen zu schützen und zu verfolgen. Sie wollen durch geordnete Verwaltung des Wohlstandes fördern und die ihnen gemeinlichen lebenswichtigen Angelegenheiten beraten. Sie stellen daher innerhalb des Vereins eine gesellschaftliche Gemeinschaft dar, unter deren besonderen Bestimmungen indes die gemeinlichen Vereinsinteressen nicht leiden müssen, und die deshalb ihre Angehörigen zu dem Verein durchaus nicht anzuheben brauchen. Wie sollten diesen aus der heutigen Arbeiterbewegung vollständig und besten die Verbindungen für ganz gerechtfertigt und den Interessen des Arbeiterlandes entsprechend... Diese Fachabteilungen in den Arbeitervereinen werden in ihrer allgemeinen Vertretung zugleich den Beweis liefern, daß es kein religiöses neutrales Neutralitätsgebot, um die materiellen Interessen der Arbeiterarbeit zu fördern und zu verteidigen, sondern daß die katholischen Arbeitervereine befähigt und stark genug sind, neben der geistigen Wohlfahrt die Interessen ihrer Standesmitglieder zu vertreten.“

Siermit ist eine deutliche Warnung vor dem in weiten Kreisen der katholischen Arbeiterschaft gegen Verlangen nach einem Zusammengehen mit den „neutralen“ Gewerkschaften ausgesprochen. Die Bischöfe haben ohne Zweifel die Gefahr erkannt, die von katholischen Arbeitervereinen und damit den Katholiken überhaupt durch die sozialdemokratische Taktik, die speziell auf die christlichen Arbeitervereine abzielt, droht. Sie können natürlich im Interesse der Gesamtheit nur wünschen, daß das bischöfliche Sündenfreiden den gewünschten Zweck erreicht. Dazu bedarf es aber nicht nur einer föhrenden Unterstützung seitens des Alerius und der Katen, sondern auch einer entsprechenden Taktik seitens der politischen Organisation der Katholiken, des Centrums. Wenn von katholischen Wahlverbänden die Sozialdemokratie als „kleineres Uebel“ bezeichnet wird, wenn die Centrumspresse über die sozialdemokratische Gefahr höhnt oder sie sogar leugnet und auf diese Weise — wie sozialdemokratische Wortführer, beispielsweise „Genosse“ v. Wellmar, öffentlich erklärt haben — den Katholiken den grundsätzlichen Abbruch durch die Sozialdemokratie dennmt, so kann dadurch der Erfolg des Sündenfreidens nur in Frage gestellt werden. Wir wollen aber hoffen, daß das bischöfliche Sündenfreid auch in dieser Hinsicht glänzend wirken wird.

* In das Koniger Dunkel scheint nun doch einiges Licht fallen zu wollen. Wie wir mitteilen, ist Morik Lewy unter dem dringenden Verdachte miffentlich im Meinesb's verhaftet worden. Es hat bekanntlich unter seinem Eide die Bekanntschaft und den Verkehr mit dem ermordeten Winter geübt, obwohl viele einwandfreie Zeugen ihn im Verkehr mit dem Ermordeten gesehen hatten. Ein Irrtum oder eine falsche Behauptung dieser Zeugen scheint ausgeschlossen zu sein. Wenn der Staatsanwalt und der Gerichtshof nicht davon überzeugt gewesen wären, daß Morik Lewy einen Meineid bestrafen hätte, so würde seine Verhaftung sicherlich nicht beantragt und beschlossen worden sein. Es ist daher, daß Morik Lewy ein ungenügend starkes Interesse daran haben mußte, die Bekanntschaft mit dem ermordeten Winter zu leugnen, sonst würde er doch niemals sich bis zum Meinesb's verurteilt haben. Dadurch scheint uns denn doch zur Aufhellung des Dunkels ein neuer Spur gewiesen zu sein, die man nunmehr mit aller Entschiedenheit und aller Sorgfalt verfolgen muß. Freilich ist schon so viel

Zeit seit der Tat vergangen, daß die weiteren und wichtigeren Spuren vielleicht schon ganz verwischt sind. Die „Leipz. N. N.“ bemerken zu dem Prozeß gegen den Seminarlehrer Speißiger, der bekanntlich zu Levens Verhaftung geführt hat, mit großem Rechte das Folgende: Aus dem Dunkel des Prozesses tritt jetzt das Verbrechen mehr und mehr in das Licht der gerichtlichen Öffentlichkeit, aber das Gesamtbild des Prozesses tritt noch einen besonderen Zug, der in dem jüngsten Prozeß mit entsetzlicher Deutlichkeit hervor tritt und unumwunden dazu treibt, das Motiv der Tat auf einem Gebiet zu suchen, das noch immer das Vaterland von Kapitalverbrechen war. Es liegt eine dumpfe und widerwärtige Atmosphäre von Unbilligkeit über der Tat: Wir leben den Oerterkrieger Winter und seine Freunde in den intimsten Beziehungen zu einer Reihe halbwürdiger, kaum schon geschleierter Mädchen, und läßt sich Alles abgeheißt, was uns die Jugend hold und sympathisch macht. Sie verkehren nicht harmlos und schüchtern miteinander, die Knaben suchen nicht Blumen auf den Hüften, nur sie fuchen und schüchtern der Angebeteten darzubieten, das Reizvolle der Jugendliebe ist untergegangen in eine ungesunden, ekelhaften Genüßismus, dessen Träger eben so gut der Winter wie der „Kincene-Levy“ war. Es wird einem schwer bei dem Gedanken, daß auf dieser Art von Jugend die Zukunft beruhen soll. Der grauenvolle Mordmord der Winter hat vermehrt sich mit dem höchsten Dunst einer stillen Korruption, die doppelt abfolgend wirkt, eben weil sie das reine Bild der Jugend in ein Zerbild verwandelt. So erhebt sich aus dieser Atmosphäre nicht das einzelne Verbrechen, sondern eine endlose Reihe von arger Treenen.

* Schiedsgerichte für Arbeiterverficherung. Der vom Bundesrat in der ersten Plenarsitzung nach Wiederaufnahme der Arbeiten den Ausschüssen übernommene Entwurf einer Verordnung über das Verfahren vor den Schiedsgerichten für Arbeiterverficherung ist durch die letzten Unfallversicherungs-Novellen veranlaßt, in welchen bekanntlich die territorialen Schiedsgerichte für die Invaliditätsversicherung mit den entsprechenden Funktionen für die Unfallversicherung betraut sind. Dieser Teil des neuen Gesetzes ist insofern bisher noch nicht in Kraft getreten, der Termin dafür wird erst durch eine kaiserliche Verordnung bestimmt werden. Dies kann erst erfolgen, wenn sämtliche Vorarbeiten, darunter auch die Feststellung einer neuen Verordnung über das Verfahren vor den Schiedsgerichten, wie sie sich nunmehr neu gestalten sollen, erledigt sein werden. Bis dahin behält es natürlich bei der bisherigen Verordnung über das Verfahren vor den Schiedsgerichten für Unfallversicherung, die am 2. November 1885 für das erste Gesetz erlassen wurde, sein Bestehen.

* Ueber wirtschaftlichen Rückgang äußert sich die liberale „Königsberger Hartung'sche Zeitung“ u. A. folgendermaßen:

„Aber bedarf es denn wirklich noch irgend Anzeichen, der ichen will, eines besonders Nachweises dafür, daß die letzten Jahre vorher sind und doch nur — einleinen wenigstens — uns auf magerer Jahre gefast machen müssen? Um diesen Stand der Dinge zu verlernen, muß man das Beispiel des Vogel Stanz nachahmen und den Kopf in den Sand stecken.“ Democh scheint es, daß die Handelsvereine die bekanntlich nach etwa drei Jahre laufen, doch nicht die Ursache des wirtschaftlichen Aufschwungs und die Gewähr guter wirtschaftlicher Verhältnisse sind.

* Die Mobilmachung der Wadelstrümpfer gegen die Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle hat unter dem Deckmantel der „Kartelllosigkeit“ in erster Linie den Zweck, die freistimmige Vereinigung, die trotz aller „Schutzztruppen“ und „Bauernvereine“ auf keinen Grund kommen kann, in die Höhe zu bringen. Im „Berl. Tagel.“ ist kürzlich angefordert worden, daß in einzelnen Bezirken oder Wahlkreisen Lokalkomitees gebildet werden sollen, die Versammlungen veranstalten, Denkschriften und Petitionen an den Reichstag und Bundesrat einreichen. Es soll damit eine Art Vorkamerungstaktik, bei der das Wörtchen „liberal“ eine hervorragende Rolle spielen dürfte, ausgetübt werden, da die Herren Wadelstrümpfer unter ihrem wahren Namen und auf Grund ihres Programms nichts ausrichten können.

Dieser Kniff hat natürlich die „freistimmige Zeitung“ sofort herausgefunden und sie sucht den „Kartellisten“ die sich gern in Wahlkreise der Wadelstrümpfer leisten möchten, entgegenzusetzen. Nach unserer Überzeugung ist das aber gar nicht einmal nötig, die Comys, hinter denen die Herren Barth, Pöschke, Kiderl u. s. w. stehen, sind schon zu bekannt, als daß darauf namhafte Theile der Bevölkerung hincinfallen könnten. Der ganze Erfolg wird wieder der sein, daß die Mobilmachung dazu führt, der Sozialdemokratie die Agitation zu erleichtern.

* Die deutschen Arbeiter und die Chinapost. Die Arbeiter lassen sich doch nicht überall bindungslos von der sozialdemokratischen Presse leiten, überall in der Chinafrage. Hier ist die Arbeiterpartei offensichtlich ganz anderer Meinung wie die sozialdemokratischen Blätter, deren standaloe Haltung freilich zu dem Töllen und Hinrichten gehört, was die Chinapost bisher geleistet haben. Der Landratsamtsverweigerer Höffner Wehlein in Bochum hebt durch eine Bekanntmachung im amtlichen Kreisblatt hervor, daß im Kreise Bochum unter 3100 dem Stande nach bekannt gewordenen Soldaten sich über

1900 Arbeiter befinden. Also weit mehr als die Hälfte! Die genannte Summe ergibt den hohen Betrag von 12,829,50 M.

* Der Kaiser empfing am Sonntag in Gubertshof den deutschen Botschafter in Rom, Grafen von Wedel, sowie den Gesandten in Luxemburg von Fichtberg und Bogenhoff, und hörte gegen die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts, Wirklichen Geheimen Rathes Dr. von Luccanus, und des stellvertretenden Chefs des Marinekabinetts, Kapitän zur See von Müller.

* Das italienische Königspaar folgte wie ein Telegramm des „N.“ aus Rom meldet, nach einem in dortigen Kreisen künftigen Gerücht beabsichtigten, im Mai künftigen Jahres dem Berliner Hofe einen Besuch abzustatten.

* Von den kaiserlichen Prinzen. Zum Besuch der in Wien weilenden Kaiserin trat am Sonntag der Erbprinz, Herzog von Badener, mit Generalin im Begleitwagen ein. Die Prinzen waren bei Anbruch des hohen Mittags, als sie fanden sich beim Gottesdienst in der Sophienhofkapelle. Später fand eine herrliche Begrüßung durch den hohen Besuche statt. Die Hofart nach Götting erfolgte zwei Stunden später.

* Schöpfung des Tabakzollfrei. Eine Aufschrift der herrlichen Begrüßung an den Landwirthschaftsminister vertritt eine angemessene Erklärung des Sachverhalts und empfiehlt gleichzeitig den pflanzlichen Tabakzollfreiener sorgfältigere Einwirkung und Behandlung des Tabaks.

* Aus Württemberg. Der „Staatsanzeiger“ für Württemberg meldet, daß der König seine Zustimmung zur Einberufung des Landtags auf den 16. Oktober ertheilt habe.

* Politisches. Nachdem durch die Aufstellung eines antientimlichen Sonderkandidaten für die Reichstagswahl in Wahlkreise Westphalen zum ersten Mal dem Trüppchen der Verurtheilung der Deutschen der Anfang gemacht ist, wird die Sache immer größer. Die „Deutsche Reform“ schreibt nämlich, daß neben dem Verleger des „Staatsbürgerkalenders“ noch ein zweiter antientimlicher Kandidat, v. Welsch, aufgestellt werden sollte. Der eine vertritt die Ebermannstädter, der andere die Zimmermannsche Richtung. Jetzt werden natürlich auch die Freimaurigen eine Sonderkandidatur aufstellen, und die Folge dieses Perentababats wird eine so allgemeine Verärgerung und Verletzung der Deutschen des Wahlkreises sein, daß die Wahlen wohl leichtes Spiel haben werden, wenn sich die Deutschen nicht doch noch in letzter Stunde ihrer ersten und vornehmsten Pflicht erinnern, nämlich auf gefährlichen Posten zusammenzusehen und alles Nebenadäquates an den Nagel zu hängen.

Wie gemeldet, hat sich in Götting eine polnische Antientimliche Liga gebildet. Eine Kommission von fünf beachtliche Mitglieder in aller Eile in die Göttinger Gegend eine Anzahl Güter, auch in den Umgebungen haben die Herren gemeint. In Götting haben dann Verhandlungen stattgefunden, denen namhafte polnische Landwirthe beiwohnten. Der v. Götting, der ehemalige Vorkämpfer der bürgerlichen Presse, ist mit Ausarbeitung einer Denkschrift beauftragt worden. Die Denkschrift enthält eine Anzahl Göttinger polnische Kolonisten, sie wird aber auch den prähistorischen Verhältnissen ihr Augenmerk wenden und die geographische Parzellirungsfähigkeit finanziell unterstützen. Man erhebt hieraus, wie ernst und wichtig die Polen sich gegen alle Centralitäten fühlen. Sie haben jetzt mit allen Mitteln ihren Bauernstand, weil sie erkannt haben, daß der Mittelstand der Politik erst das Material liefern kann.

Zeitungschronik.

Verlegung von Reichsanfänger. Die Köln. Ztg. hat gehört, daß demnach 30 Mill. M. neue Reichsanfänger ausgegeben werden sollen. Sie empfiehlt, den Ausgabebetrag nicht höher als 130 anzusetzen, und würde es selbst behaupten, nicht die Gerüchte, daß ein höherer Ausgabebetrag geplant sei, sich bestätigen sollten. Nach ihrer Berechnung würde, wenn man die fünfjährigen Verhältnisse des vergangenen Jahres zu Grunde legen wollte, sich auf den neuen Verhältnissen eine Gesamtsumme von 6 1/2 Proz. ergeben, und sie glaubt, daß ein Ausgabebetrag von 130 einer so hohen Dividende angemessen sei. Das Organ des Bundes der Landwirthe ist genau gegentheilig Meinung. Es führt Folgendes aus: Wenn eine so hohe Dividende mit einiger Sicherheit zu er-

warten ist, dann rechtfertigt sich ein Ausgabebetrag von mindestens 160. Es ist ja niemand gezwungen, diese Reichsanfänger zu erwerben. Weiden sie unverkauft, wird der Ausgabebetrag zu hoch erscheinen, und das Reich das nicht. Das Reich bleibt dann in Vertheilung der Anfänger, es genügt die volle Dividende und das Reich die Anfänger, der Reichsanfänger ist dann wenigstens zu einem kleinen Theile erreicht.

Von der Entwicklung der Warenhäuser entwickelt die „Köln. Volksztg.“ folgendes Zukunftsbild:

Die großen Warenhäuser schlagen nicht nur die Kleinen, sondern auch die Großen über. Zunächst wird bei ihnen das Einzelgeschäft ganz ausgefallen. Der Verkauf launiger von Großhändlern; was ihnen nun durch eine Umgründung in Detailhändler verschiedener Branchen festgesetzt, daß sie ihre Waren durchschnittlich zum selben Preise vom Großhändler beziehen, wie Wertheim und Ziegler an das Publikum abgeben, theilweise müssen sie aber noch mehr bezahlen. Jeder Kaufmann wird wissen, was das heißen will. Wie das jedoch? Somit die Warenhäuser nicht etwa eigens zu bilden haben, kaufen sie ihren Bedarf direkt vom Produzenten in losen Massen, daß sie weit billiger einkaufen als der Großhändler, der doch auch leben und verdienen will und deshalb für seine Verkäufe an die Detailhändler einen Aufschlag machen muß. Aber ich es so weit gekommen, daß manche Detailhändler sich einfach im Warenhaus einkaufen, zum selben Preise wie das Publikum, und die Waren etwas kleiner wieder verkaufen. Natürlich kann das auf die Dauer nicht so weiter gehen. Es läßt sich schon berechnen, daß in spätestens einem Vierteljahrhundert der ganze Berliner Kaufmannstand ruiniert sein wird und vielleicht ein Dutzend Warenhäuser das ganze Berlin beherrschen. So machen wir allmählich in den sozialistischen Schlafrhythmus. Zunächst haben die selbständigen Einzelnen auf, jeder Geschäftsinhaber muß entweder untergehen oder als Kommis in den Dienst eines Warenhauses bzw. des Großkapitals treten. Das ist die erste Arbeit, von Schwarzmalerei kann hier gar nicht die Rede sein, denn diese Entwicklung geht nicht erst bevor, sie ist schon im Gange. Das ganze Publikum ist wie trunken, besonders der weibliche Theil.

China.

Die Einnahme von Shan-hai-twan durch die Verbündeten konnte, wie jetzt durch den amtlichen Bericht des russischen Befehlshabers bestätigt wird, ohne Müheverlegen vollzogen werden. Aus Petersburg wird hierüber telegraphisch gemeldet:

Die Admiralität meldet vom 3. d. Mts. aus Shan-hai-twan, er sei bei Tagesanbruch auf der Mündung eingetroffen, wo er außer den russischen auch die japanischen, englischen, deutschen, österreichisch-ungarischen und japanischen Admirale vorgefunden habe. Die russischen Truppen, welche am 2. d. Mts. abgemacht worden seien, hätten alsbald mit der Landung begonnen; am Mittagszeit seien die russischen Hauptkräfte an Land gegangen. Infolge Vereinbarung zwischen den Admiralitäten sei die Einnahme der Stadt unter der Leitung vertheilt worden. Das fünfte Fort sei ausschließlich durch die Russen erobert worden, das erste und die Forts am Meer durch alle beschriebenen Mächte. Die Stadt sei von den Truppen nicht eingenommen worden; nur 2 Thore wurden besetzt, die Truppen seien von den russischen Landungstruppen mit den der anderen Mächte eingenommen, und die dortigen Festungsbefehle seien fast ganz auf erhalten vorgefunden worden. Die Kolonne des Generals Perewitsch, von Peking kommend, am 2. d. Mts. in Shan-hai-twan eingetroffen. Der ganze Weg von Tsungli bis Shan-hai-twan sei von russischen Truppen besetzt. Die russischen Truppen hätten nach der Einnahme von Shan-hai-twan jede weitere Theilnahme an den Operationen abgelehnt. Auf der Mündung von Shan-hai-twan liegen folgende russische Schiffe: „Petropawlowsk“, „Nischni“, „Kuznetz“, „Rommilow“, „Gijel“, „Sibirsk“, „Semenow“, „Koslow“, „Ders“, und „Mandarin“. Ein Ulan der russischen Truppen, die nach Norden vor. Der „Dowoy“, „Wrenia“ wird aus Wladivostok gemeldet, daß die russischen Truppen wahrscheinlich nicht nach Sadowe Mudenochi vorzürden, sondern sich auf den Schatz der mandschurischen Eisenbahn beschränken würden. Der Generalgouverneur Grodnow sieht persönlich die Vorbereitungen für die Unterwerfung der Truppen in der Provinz Gwint.

Weitere Einzelheiten zur Eroberung von Shan-hai-twan berichtet folgendes Telegramm:

Sonntag, 9. Okt. Das Russische Bureau hat von der hiesigen japanischen Gesandtschaft die Mitteilung erhalten, daß bei der Einnahme von Shan-hai-twan auf japanischer Seite 120 Geforbaten von der „Tafelberg“ befehligt waren. Nach vorläufigen Lebensentkommen wird das nördliche Thor der Stadt von Franzosen und

Engländern, das östliche Thor von den Russen, das südliche von den Deutschen und das westliche Thor von den Japanern und Italienern besetzt gehalten. Die Franzosen haben auch die Werke über die Mandschuananlagen der elektrischen Beleuchtung zwischen dem zweiten und dem fünften Fort.

Die Russen in der Mandchurei.

Nach die alle und eigentliche Hauptstadt der Mandchurei ist jetzt in die Hände der russischen Truppen gefallen, deren dreimonatiger Belagerung in den Nordostprovinzen Chinas hervorragende ganz erhebliche militärische Erfolge geschildert hat. Ein Telegramm berichtet darüber:

Petersburg, 9. Okt. Der russische Generalstab meldet über die Operationen in der Mandchurei Folgendes: Am 1. Oktober wurde die Stadt Mukden eingenommen und zwar durch Generalleutnant Subotitski, dessen Kolonne aus 10 Bataillonen, 40 Geschützen, fünf Soldaten Regiments und vier Soldaten Regiments bestand. Die Chinesen verließen Mukden angestrichelt. Das Feuer wurde jedoch bald gelöscht. Viele Geschütze und Munition fielen in unsere Hände. In der Stadt herrscht vollkommen Ordnung.

Ueber die Vorgänge in der Provinz Peking und besonders in der Hauptstadt Peking selbst sind uns noch folgende Telegramme zugegangen:

Paris, 8. Okt. Der Berliner Korrespondent des „Temp“ berichtet, daß seine aus Frankreich und England kommende Abtheilung die von den Bozern drohende Vakanzion aufzuklären bestrebt. Die Besetzung von Aufstufung ist wegen der Einnahme der Straße Peking-Peking besonders wichtig. Jetzt erst kann endlich daran gedacht werden, gegen Peking vorzudringen. Es ist nicht unmöglich, daß die Antimilitaristen eine französische Abtheilung von anderen Truppen unterstellt wird, welche im Bedarfsfall von Diensten herangezogen werden können. Der „Temp“-Korrespondent sieht schließlich der Meinung der gesammelten Antimilitaristen europäischen Bevölkerung Ausdruck, welche sich durch die Lebensführung einiger Regierungen von Peking nach Peking im höchsten Grade beunruhigt fühlt.

Sonntag, 7. Oktober. Russisches Bureau meldet aus Peking: Die Deutschen wollten den von ihnen geräumten Sommerplatz besetzen, doch die Engländer kamen ihnen zuvor und hatten ihn jetzt besetzt. Die Russen räumten das Gebiet des Kaiserpalastes ausserhalb der verbotenen Stadt, daselbst ist jetzt von den Deutschen okkupirt.

Sonntag, 9. Okt. Nach einer Meldung des „Daily News“ aus Peking ist der Major A. Lett ein inhaberer Major in der 1. schau-Offizier, der zu den Mandchurstruppen gehörte, die unter Prinz Tuan's Oberbefehl standen. Er ist 52 Jahre alt, gehört zur besten Abtheilung und trägt eine blaue Feder auf der Mütze. Er wurde von dem deutschen Dolmetscher Cordes verhaftet und befand sich in der Haft. Er sagt, sein Hauptmann habe ihn am Abend des 19. Sept. befehligt, sechs Leute vom Lager zu nehmen, um in der Belagerung Posten zu thun. „Dort sollte ich“, so erzählt der Offizier, „die Befehle des Prinzen, ich glaube des Prinzen Tuan, ausführen. Diese Befehle lauteten: Ich soll mit drei Mann ein Wägenchen mit, erstickt ihn. Im Wägenchen lag ich, was mich beschleunigt. Ich trat hin zur Seite des Wägenchens, feuerte und sah, daß der darin Sitzende todgeschossen war.“ Cordes erkannte den Wörder wieder, und Lettzer erkannte auch Cordes als den Offizier der zweiten Sänfte, der verwundet entkam.

An neuen Meldungen

sind bis Schluß der Redaktion noch folgende eingegangen:

Sonntag, 9. Oktober. Aus Peking wird gemeldet: Prinz Tuan übermittelte Prinz Tsching Waldberies Forderung, die Kaiserliche der Bozern-Bewegung zu befehlen. Prinz Tsching erklärte nicht thun zu können, die Bewegung ist abgelehnt. — Nach Pekingbriefen aus Tschenfu soll Kaiser Kwangtschi bei voller Gesundheit (V), die Kaiserin Wittve aber sehr leidend (V) sein und dringend eine Verabreichung herbeizuführen (V).

Paris, 9. Oktober. Ein Telegramm des „Temp“ aus Peking meldet: Die Russen verlassen Peking, um sich nach Tsienfu zu begeben; die Franzosen werden nachfolgend.

Paris, 9. Oktober. Aus Petersburg wird gemeldet, General Maffei, General-Gouverneur des Amurgebietes, sandte folgendes Telegramm: Der Kriegsminister heißt mir mit, daß der Kaiser mit dem Verzicht, die guten Beziehungen mit China sobald als möglich wieder anzuknüpfen, die Gewogenheit

den Einsfall der Stämme aus den sogenannten freien Germanen zu schätzen. Schon unter Darius wurde eine ganze Reihe von militärischen Posten auf beiden Ufern des Rheins und im Taunus, sowie einige vorgeschobene Befestigungswerke an der Lippe und bis über die Ems hinaus angelegt, und diese Sicherungsmassregeln, die vielleicht mehr zum Schutze gegen Räuber und Grenzräubler als gegen feindliche Vandalen errichtet wurden, fanden unter den römischen und germanischen Völkern eine große Bedeutung. Die Bedeutung der Richtung von Anbernach am Rhein nach Regensburg an der Donau verläuft, ein Grenzwall mit Gräben und Kasernen errichtet wurde, welcher sich zwar weder nach Länge noch an Mächtigkeit der Bauten mit seinen riesigen Brüdern, der chinesischen Mauer, messen kann, hinsichtlich seines Zweckes aber nicht wegzuleugnende Wichtigkeit mit jenem besitzt.

Dieses große Befestigungswerk ist der limes Romanus, der in der letzten Zeit so viel genannt wird, seitdem im Jahre 1892 der deutsche Reichstag die Mittel bewilligt hat, um ihn einer genaueren Untersuchung zu unterwerfen. Ein bedeutender Stab von Technikern, Gelehrten und hohen Offizieren hat unter der Führung unseres berühmten Historikers Mommsen die letzten Reste der römischen Festungsbaukunst und historisch-kritischen Deutung dieses Grenzalles gearbeitet, und wenn es auch noch vieler Jahre und nicht geringer Geldmittel bedürfen wird, um die groß angelegte Unternehmung zu Ende zu führen, so läßt sich doch schon jetzt in großen Zügen ein ziemlich richtiger Ueberblick über das bereits Erforschte und Dasjenige, was für die Wissenschaft noch zu erhoffen ist, gewinnen.

Der limes — in Ermangelung eines tieferen Bedeutung prägnant bezeichnenden deutschen Wortes behalten wir den lateinischen Ausdruck — zerfällt in zwei Theile, den oberrheinischen und den rheinischen. Der letztere, welcher aus einer 178 Kilometer langen Steinmauer besteht, mit Thürmen besetzt war und von räumlich streuenden Kasernen gedeckt wurde, besaß an der Donau einen Vorpostenwall zwischen dem Rheine und dem Main und lief über Regensburg und Gunglshausen, dann südlich von Dinkelsbühl und Elmangen auf Ratisbona. Das Randvoll nennt ihn die „Zeitschrift“ oder den „Völk“ und hat natürlich jährliche Sagen und Räubergerüchten an das alte, oft tief im Walde dahin lauende Vieh geknüpft. Bei Ratisbona lag unter einem rechten Winkel der mehr als doppelt so lange, nämlich 372 Kilometer messende, oberrheinische limes an, welcher in Gestalt eines Erdwallens mit vortretendem Graben und dahinter liegenden Kasernen und Wäd-

thürmen über Murrhart, Debringen, Osterburken und Wall durch bis Mitterberg am Main streicht und in seinem südlichen Theile, westlich von Camlstatt noch von einer zweiten, parallel zur ersten verlaufenden Befestigungslinie, dem längs dem Neckar über Gundelsheim bis Obernurg führenden Mäntling begleitet wird. Auf der darauf folgenden Strecke von Mitterberg bis Groß-Arenberg finden sich nur einzelne Kasernen; der Grenzwall selber stellt sich hier die Mauer ihrer Augenblicklich, welche die Grenze zwischen dem Main und dem Neckar bilden. Dem letztgenannten Orte aber führt der limes wieder weiter über Gräningen und Buchhof, überschreitet den Taunus, läuft über Langenschwalbach auf Ems zu und führt von hier bis zum Rhein, wo er bei Rheinbrohl endet.

Natürlich ist dieser Grenzwall von zusammen 550 Kilometern Länge nicht in einer Parabel und nach einem einheitlichen Plane angelegt worden. Wo das Bedürfnis an dringenderen war, erschloß man sich eben, die provisorische Befestigung in eine endgültige umzuwandeln; daraus erklären sich auch die Unterschiede in der Anlage.

Als man sich entschloß, das unter römischer Völmächtigkeit schnell aufsteigende Land bauernd durch römische Befestigungen zu sichern, stellte sich bald die Nothwendigkeit heraus, die kleinen Germanen, in denen noch durchdringt man mehr als eine Rohre Solbaten lag, durch eine solche Chaussee, in deren Bau die Römer ja von jeder Meile waren, zu verbinden. In Wäldern, welche je nach Befestigung des Terrains zwischen einem halben und einem ganzen Kilometer variierten, befanden sich höhere Aussichtsthürme, von denen aus Wäldern ausgedehnt und bei drohender Gefahr und ungewöhnlichen Vorkommnissen nach den rückwärts liegenden Kasernen bei Tag Trompetensignale, bei Nacht Feuerzeichen gaben. Der ungeheure Waldreichthum, den stellt sich Deutschland damals erkannte, führte von selber dazu, die Feuerzeichen auf ihrer Distanz durch einen starken Ballistenschuss und Versäue zu schicken und indem man davon noch einen Graben auswar, Main ein Befestigungswerk vollendete, welches immerhin schon unbedeutenden fortgeschrittenen Werth hatte. An Flußübergängen und dort, wo der limes tief eingegriffene Thäler und Schluchten zu überqueren hatte, wurden kleine Sperrewerke angelegt, die mit den größeren Kasernen in Verbindung standen und in Entfernung von etwa einem halben Tagesmarche (im Süden 13 bis 16 Kilometer, im Norden 8 bis 8 Kilometer) errichtet waren.

Allmählich stellte sich das Bedürfnis heraus, die vorübergehenden Werke durch definitive zu ersetzen. Der höchste Ballistenschuss wurde durch eine Hauptfestung, den Wall förmliche Befestigungswerk ersetzt; an Stelle der Holzthürme erhoben sich

Der römische Grenzwall in Deutschland.

Ein Gelegenheits zur Grundsteinlegung für das Reichs-Limesmuseum am 11. Oktober 1900.

Von Dr. Theodor Adler.

Mehr als 2000 Jahre sind es her, daß die Deutschen zum ersten Male in der Geschichte auftraten. Von diesen Germanen sind wir heute noch ein Volk, das sich durch seine römische Kultur, das Volkrecht und blühende Frankreich in achtzigjährigen Kämpfen der Römerherrschaft unterwarf und demnach diesem Reichthum angehörte, traute sich nicht, ernstlich mit den wilden germanischen Stämmen jenseits des Rheins (von Frankreich aus betrachtet) im unangeführten Uebelthum ernstlich anzuknüpfen und begnügte sich mit der Demonstration, zweimal in der Nähe von Straßburg über den Rhein zu gehen, um sich bald darauf wieder mit seinen Legionen auf sicheres Gebiet zurückzuziehen. Die Niederlage des Quintillus Varus im Teutoburger Walde besaßte obendrein die einschüchternden römischen Politiker in dem Grimböle, die deutschen Stämme, welche schon damals an dem Erbfeind der Unheimlichkeit frankten, ihren Streitigkeiten zu überlassen, und so ging es an der römischen Grenz, abgesehen von den kleineren kriegerischen Unternehmungen unter Drusus und Tiberius, verhältnißmäßig ruhig zu.

Auf die Dauer vermachte sich allerdings auch die süddeutschen Stämme dem Einsfall der unmittelbar auf sie einwirkenden römischen Kultur nicht zu entziehen. Römische Händler und Missionen zogen ins Land, und ihnen folgte zu ihrem Schutze der römische Legionär, Bürger, Kastelle und Gräben anlegend, um das halb unterworfen und kolonisierte Land gegen

Genabt hat, zu beschließen, das Teil China anerkennen zu wollen und daß die zu treffenden Maßnahmen auf alle Wohlthätigkeit bedacht werden müssen, nämlich zur Aufrechterhaltung der Ordnung, zum Entzug der Mandchū-Gebühren und zur freien Schiffahrt auf dem Gelben Meer.

Berlin, 9. Okt. Das. Ber. Ztbl. meldet aus Petersburg: Sie ist von einem Angriff der äthiopischen Flotte auf den russischen Kreuzer „Murmur“ nichts bekannt. Der „Murmur“ ist speziell benannt worden, die Bewegungen der äthiopischen Flotte zu verfolgen, wie er überaus den Aufbruch der russischen Flotte ausfindig machen sollte. Gegenwärtig ist der Kreuzer „Murmur“ der Überwachung fähig, das Aussehen der äthiopischen Flotte zu beobachten, herrscht in diesen Kreisen berechtigte Empörung.

London, 9. Oktober. Auf Befehl wird gemeldet: Die Zahl der Deutschen, die in Belgien überwintern werden, beträgt 8000 Mann. Die Zahl der übrigen Truppen, die ebenfalls dort Winterquartier beziehen werden, ist noch nicht festgestellt. Die Verbündeten sammeln eigenhändig große Mengen Lebensmittel. In der Umgebung von Brüssel ist Alles ruhig.

Der Krieg in Südafrika.

Feldmarschall Lord Roberts scheint eingesehen zu haben, daß überflüssige Friedensproklamationen vorläufig doch noch nicht zu machen ist, und daß der südafrikanische Feldzug nicht auf bloß mit Worten beendet werden kann. Er hat also infolgedessen wieder einmal eine Proklamation erlassen, in welcher er sagt, daß Frieden proklamiert werden wird, sobald sich alle Führer der Buren ergeben haben und die letzte Kanone ausgetostet worden ist. Außerdem scheint bisher auf englischer Seite ein Punkt ganz außer Acht gelassen worden zu sein, wenn man von der Erklärung des Friedenszustandes in Südafrika sprach, daß nämlich, wenn der britische Oberbefehlshaber den Krieg für beendet erklärt, sämtliche Kriegsgefangene natürlich nach Willkür wieder in Freiheit zu setzen und nach ihrer Heimath zurückzuführen sind. Selbst der größte Jingo und fanatischste Bewunderer der englischen Soldaten haben und niederen Ranges wird ausgehen müssen, daß die Befreiung von 15 000 gefangenen Buren gerade nicht sehr förderlich für einen wirklichen Friedenszustand in Südafrika sein würde, und so begnügt man sich denn damit, endlich den Schreim: „Der Krieg ist vorbei“ fallen zu lassen und sich ferner an den Dingen des Feldmarschalls Roberts Tapferkeit zu erfreuen, so unbedingt deren Inhalt auch sein mag. Dem Gen. Sir Buller ist die schwierige Aufgabe gestellt worden, dem Burengeneral in die schwierigen Gegenden des nördlichen Transvaal zu folgen und ihn unwiderrlich zu machen. Er besetzte vom 26. bis 29. September gegen leichten Widerstand der Buren und unter Erbauung großer Viehweiden Willemstraf, 40 km. nördlich von Lydenburg, und den Wilgrimsberg und erreichte am 1. Okt. Krugersdorp, 40 km. westlich von Wilgrimsstr., wo er mit einer ihm aus Lydenburg nachgeschickten, von Brockschiffen besetzten Verpfändungsabteilung zusammentrat. An denselben Tage besetzten die Buren das englische Lager mit zwei weitläufigen Gefechtslinien aus einer Entfernung von 9000 Meter. Die gegen die Buren ausgehende Kavallerieabteilung unter Major Sanderford konnte nur das Verschieben der Buren und ihrer Geschütze verhindern. Wieder wurden große Viehweiden erbeutet, aber die Fütterung mit dem Feinde ging verloren. Die Erdoberfläche der englischen Mannschaften und ihrer Pferde soll einen hohen Grad erreicht haben.

Der Tod Corbous. Ein Herr Weinger, der schon aus Pretoria zurückgekommen ist, schildert die dortigen Zustände in folgender, sehr anschaulicher Weise:

„Allgemeine Entrüstung herrscht über den an Corbus verübten Mord. Dieser junge Mann war bei Deutschen, Franzosen, Holländern und auch bei vielen Engländern sehr beliebt und seine Ermordung während des Besuchs der Buren in der Nähe seiner Heimat. In aller Selbstüberzeugung nahm er alle Anstalten auf sich, denn er wollte nicht, daß andere unzulässig sein Vorgehen sollten. Morgens um 6 Uhr wurde Corbus auf den Hof hinter dem Gefängnis geführt, wo sich nur wenige Zuschauer eingefunden hatten. Allgemein bekannt ist es, daß die für die Fälligkeit angeordneten Mannschaften sich geweigert hatten, die Exekution vorzunehmen. Darauf wurden freiwillige von ihren Offizieren auf Befehl gestellt und diese vollführten die Exekution. Die Leiche wurde in einen Graben geworfen, der mit Wasser gefüllt war, und die Leiche wurde mit Wasser bedeckt. Die Leiche wurde in einen Graben geworfen, der mit Wasser gefüllt war, und die Leiche wurde mit Wasser bedeckt.“

feinerne Kollwerk, in denen die mit Bacon und kleinen Würstchen besetzten wenigen Mann der Wache sich auf gegen einen numerisch stark überlegenen Feind halten konnten, bis Hilfe kam. Dabei stellte es sich oft als notwendig heraus, die frühere Linie als unpraktisch zu verlassen und eine andere Truppe zu wählen.

Um die Ställe aber, wo stets militärischer Schmutz zu finden war, blühten mit großer Schnelligkeit Ställe auf, welche zum Teil heute noch bestehen und mit den großen Centren der Römerherrschafft wie Mainz (Moguntiacum) und Augsburg Augusta Vindobonorum durch ein engmaschiges Straßennetz verbunden waren.

Für die völkische Geschichte des deutschen Volkes ist es natürlich von großem Wert, über die einzelnen Jahre, in welchen die verschiedenen Teile des Grenzlandes einflanden, genaueren Aufschluß zu erhalten; denn diese Bauperioden standen augenscheinlich im engsten Zusammenhang mit den großen Umwälzungen im eigentlichen Germanien; aber diese liegt aber gerade in jener Zeit ein fast unüberwindlicher Schleier, und zu jenem Zeitpunkt, wo der Schleier sich hebt, finden wir die deutschen Stämme auf ganz anderen Wohnplätzen; ein neuer Akt in der deutschen Geschichte hat angefangen, aber über den Gang der Handlung im Vorangegangenen wissen wir so gut wie nichts. Die von den Ausgrabungen erhoffte reiche Ausbeute an Münzen hat nicht den Erwartungen entsprochen; wir erfahren noch mangelhaft über die Bauten aus späterer Zeit, denn dieses oder jenes Bruchstück gehört hat, welcher Stoffzeit zu Ehren und aus welchem Anlaß ein Altar und dergleichen mehr errichtet wurde, dagegen fast gar nichts über die ursprüngliche Anlage, welche, zum Teil aus Holz bestehend, keine rechte Gelegenheit zur Anbringung von Inschriften bot. Einen Erfolg für diese Arbeit jedoch in weitem Umfang die sogenannten „Alteuften“, d. h. Münzen, Amulette, Fibeln, Bronzegegenstände, Ziegeln, Gefäßscherben mit Stempeln usw., die überall, wo auch nur vorübergehend eine Niederlassung einfland, in großer Zahl in den Boden gerieten, um nun als wertvolle Zeugen jener vergangenen Kulturperiode zu figurieren. Obwohl von einer wissenschaftlichen Durcharbeitung der ausgegrabenen Materials bis jetzt noch keine Rede sein kann, können wir uns doch jetzt schon ein Bild machen von der von den einzelnen Rassen gegengewärtigen den Älteren Deutschen besetzten Politik. Unter den ersten Flakoren der Beginn der Befestigung an einzelnen Stellen, namentlich im heutigen Hessen, dem Sammelnde der Chatten; dann unter Trojan, dem kaiserlichen Kaiser des alten Roms, die Anlage der 50 mächtigen Ställe zwischen Rhein und Donau, dann unter Augustus und Antoninus Pius die Clametz des Wertes

das Generevi. Cordua tief: „Gott Dank!“ worauf die Salve abgegeben wurde. Die betrunkenen Herren hatten nicht geahnt, denn der arme Mensch war noch nicht tot, und tief einige Worte, die unverständlich klangen. Der Maj. der der Exekution beigewohnt hatte, machte dem Feinde des jungen Felden durch einen Schuß ins Ohr ein Ende.

Eine Verammlung aus Transvaal ausgewählener Deutscher hat am Sonntag Nachmittag in Berlin stattgefunden.

Von den Verammelten gehörten 12 zu jenen 60 Deutschen, welche am 16. Juni d. J. in Johannesburg auf Befehl des englischen Oberbefehlshabers, Lord Roberts, gefangen genommen wurden. In bezug auf die Verhältnisse der Ausgesandten die Militär- und Nahrung der erwähnten Massen Ausweisung. Die Ausgewiesenen haben nur einige Zeit eine Eingabe an das auswärtige Amt geschickt mit dem Gesuchen, die englische Regierung zu veranlassen, ihnen Schadenersatz zu leisten oder sie auf ihren Wunsch kostenlos nach Transvaal zurückzuführen. Da bis jetzt keine Antwort erfolgt ist, beschloß die Verammlung, nochmals dem auswärtigen Amt vorstellig zu werden und um möglichst schnelle Bezahlung der Eingabe zu bitten.

In neuen Drahtnachrichten lesen noch folgende ein: London, 9. Oktober. „Daily Mail“ meldet, daß Lord Roberts wahrscheinlich mit dem ersten nach England zurückkehrenden Truppen sich in die Heimat begeben wird, also gegen Ende November oder Anfang Dezember. „Morning Leader“ führt seine Enthüllungen über die Pläne der englischen Ministerien an. Wachen- und Munitionskontrollen sind und sind neuerdings fest, daß der Kolonialminister große Anteile an einer Munitionskontrolle hatte, welche im vergangenen Jahre sehr schlechte Geschäfte gemacht hatte. Chamberlain hatte daraufhin in der Sitzung des Verwaltungsrates mitteilen lassen, daß die Geschäfte der Gesellschaft durch den guten Verwaltung der Verantwortlichkeit binnen Kurzem bedeutend zugenommen werden. Das Blatt fordert eine Untersuchung dieser Angelegenheit.

London, 9. Okt. „Daily Mail“ meldet aus Westminster: Ein hier anwesender Bürger hat Lord und Lady Roberts das Angebot gemacht, ihnen das Grundstück, auf dem ihr Soldat getötet wurde, zu überleihen, um darauf ein Denkmal für ihn errichten zu können. Lord und Lady Roberts erklärten sich damit einverstanden.

Ausland.

Frankreich.
Dreux. — „Los von Rom“.
Paul Clapier, der Degen der dreifachhändigen Wache, der vom Ministerium Dupuy wegen einer unethischen Grabschändung für ein halbes Jahr inhaftiert worden war, ist wieder freigesprochen worden, was für den „Soleil“, daß er und einige Freunde seit dem 1. Oktober in Dreux wieder aufgenommen sind und schon in nächster Zeit in Paris zu treten.

Das „N. S. M.“ berichtet: „Ein Arbeiter Mele d'Andigne in Paris schreibt, daß er im Jahre 1836 in Frankreich nur 220 französische Gulden erhielt, und jetzt hat er mehr als 1200. In Paris hat die Goldpreise im Jahre 1836 1500 Franken für profanistischen Kirche überzogen; in Dreux wurden aus einer evangelischen Gemeinde über, in St. Julien de Maye sind seit 1890 sechs Gemeinden mit neuen Pfaffen entstanden, die die besseren Elemente der Bevölkerung enthalten.“ In einigen Gemeinden fanden Pfaffenbesuche statt, z. B. in St. Blaise 70, Marais 400-400. Die Hebräer französischer katholischer Priester nehmen ihren steten Fortgang. In der letzten Zeit haben wieder 16 in aller Stille ihren Austritt aus der katholischen Kirche erklärt.

Bosnien.
Wahnbau in Bosnien.
Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die gemeinliche Ministerkonferenz in Wien hat beschlossen, den Bau eines schmuckreichen Eisenbahn von Sarajevo nach Gorazda nach der Grenze des Sandhadsch Novobazar festzusetzen. Entschieden für diese Linie waren die von Generalstabeschef geltend gemachten politischen und strategischen Gründe.

England.
Wahl in den englischen Ministerium. — Die Wahlen in den englischen Ministerium sind am 1. Oktober in London, welche der Ministerialrat entschieden, lautet: Lord Beaconsfield, Minister der Äußeren Angelegenheiten, und Chamberlain für den Schatzkanzler. Sollte Salisbury das Portefeuille des auswärtigen nicht länger mit dem Premierminister vereinigen wollen, so würde Balfour mit Beibehaltung des Portefeuilles Chamberlain würde alsdann außer Acht gelassen werden. Die Wahlen werden am 1. Oktober in London stattfinden mit 325 Ministern, 95 Liberalen und 67 tuische Nationalisten gewählt.

und übernahm der ganzen römischen Kultur in Süddeutschland und bald darauf der Niedrigung der Römerherrschafft, eine Periode, in welcher trotz vielfacher Bemühungen energischer Kaiser der ständige Wall an vielen Stellen durchbrochen wird, bis gegen Ende des 3. Jahrhunderts der Limes nur noch als Zeuge einiger Wacht dasteht, während die erste Völkerwelle, die Vorstich der gewaltigen Völkerwanderung von Osten hereinbricht.

Es war ein glücklicher Gedanke, die zahlreichen Funde, in welchen sich die eigentliche Mischung römischer, keltischer und germanischer Weisens offenbart, vor der Zerstörung in alle Grenzlande zu beschützen, was bei der weiten Ausdehnung des Grenzlandes und der Entfernung des Gebiet mehrerer Einzelstaaten die Möglichkeit recht nahe lag. Nur das Reich, das sie alle verbindet, konnte hier mit Zug und Recht einen Sammelplatz schaffen. Als solchen hat man nun die Saalburg bei Sauburg bestimmt, wo sich schon ein Grundstück interessanter Ausgrabungen befindet. Diese Reste, welche genau im Stile der altromischen Militärbauten restauriert wird, und nun auch in einem Neigungsminuten sämtliche Ausgrabungen vereinigen soll, wird ein getreues Bild der damals in Süddeutschland herrschenden Kultur bieten und in dieser Beziehung auf deutschen Boden ein Unikum sein.

Und ein Unikum in der ganzen Welt ist es wohl auch, wenn fast 2000 Jahre nach dem Auftreten der Deutschen in der Geschichte ein deutsches Kaiser, kein Kaiser des alten Roms und Gott sei die Ehre, die römische römischen Reich deutscher Nation, sondern ein wahrhaftiger Stroh aus den süddeutschen Holzgeräthelernamen dem Friedenswerke, zu dem er den Grundstein legt, die höhere Weisheit erfährt.

Weshalb ein Wandel der Zeiten! Damals ein in unglückliche Stämme gerissenes Volk, dessen Zweige und Zweiglein in mörderischen Bruderkämpfe ihre besten Kräfte aufriefen, dem Fremden die Unterjochung erleideten; heute eine Nation von fast 60 Millionen, die geht unter zielbewusster Führung, ein Volk, das mit fräftigem Arm weit über das Weltmeer hinausgreift, um sich im Weltverkehr der Völker sein Recht zu wahren.

Wenn der Blick der Jetztzeit am Tage der Grundsteinlegung, gelegentlich von den erhabenen Säulen der deutschen Einheit, über die gesunkenen Gemäuer und trügerische Wälder hinweg, wo sich so unendlich trügerisch und trügerisch die deutsche Geschichte zugetragen hat, zum werden sich, ihre Gedanken mit denen Derer, die nur im Gessie dabei sein können, in dem heißen Segenswünsche einen, das nach abermals 2000 Jahren unsere Vorfahren auf eine eben so lange Periode des glücklichen Fortschritts und Gedeihens zurückzuführen können.

Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft.

Der Herbstkongress der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hat heute hier seinen Anfang genommen. Im Programm der Gesellschaft steht zunächst das Zielsetzung. Dem Gesellschaftsbericht berichten dann zu entnehmen, daß die Gesellschaft 23. 12. 02 Mitglieder zählt. Auf der Pariser Ausstellung hat die Gesellschaft den „Großen Preis“, und zwei ihrer Beamten Mitarbeiterbestimmungen erhalten. Auch den Internationalen landwirtschaftlichen Kongress zu Paris hat die Gesellschaft beigesteuert und dort einen Bericht über den Bericht der deutschen Landwirtschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den einzelnen Abteilungen der Gesellschaft in großem Umfang angefertigt. Die Jahresabteilung hat 224 Untersuchungen auszuführen. Die Düngeabteilung, unternehm Verträge mit 40 prozentigen Kalkstein und Kalksteinpulver und frische Tabakabgabenperiode ein. Aufgeschlossen wurden die Studien zur „Bakteriologie“ ausgelegt. Die Saatgutabteilung beendete die Winter- und Sommerweizenversuche, legte die Roggenversuche fort und leitete Ackerbauversuche neu ein. Der Ackerbau für die nächsten Jahre folgende Verträge: Die Kultur des Kartoffelbaums brachte keine Untersuchungen über Drainageanlagen zum Abschluss. Die Tierzuchtabteilung veröffentlichte ein großes Werk über die Verbreitung der Viehdiebstahl in Deutschland. Die Tätigkeit der Gesellschaft für Handelsvermittlung war eine sehr unfruchtbar, es wurden ermittelt um 1. Jahreshälfte dieses Jahres 1 401 183 Tausend getrocknete Engwurzeln, für 823 270 Mt. Sauggut und 100 065 Doppelzentner Futtermittel.

Das Direktorium beauftragte sich eingehend mit Verwaltungsangelegenheiten, u. a. mit der Frage der Ackerbauausgaben der Beamten der Gesellschaft, und befragte die Vorbereitung für die nächstjährige Buchhaltung in Halle. Die diesjährige Buchhaltung am 30. Sept. betrug 251 890 Mt. Einnahmen und 337 258 Mt. Ausgaben mit einem Defizit von 85 368 Mt. abgeschrieben, während der 14jährige Zuschuß für die alljährlichen Ausgabenbeträge nur 49 000 Mt. betrug. — Gleichfalls heute traf auch der Ausschuss zur Bestimmung der Preise für Getreide, um die Bestimmung der Preise für Getreide einer eingehenden Besprechung zu machen, zusammen.

Ständesaum.
Halle (Süd) Weddungen vom 8. Oktober 1900.

Angewandte: Der Landwirt Georg Rathenow und Martha Clapier, Hofmeisterin. 2. Der Hofbesitzer August Otto Schürmann, Hofrat. 21 und Ida Knauth, Hofmeisterin. 3. Der Hofbesitzer Albert Schulze, Hofmeisterin. 30 und Bertha Scholz, Saalberg. 22. Der Hofbesitzer Herr. Fintsch, Halle und Louis Thormann, Hofmeisterin. 2. Der Hofbesitzer Georg Lühse, Hofmeisterin und Emma Gertrude Engelmann. 2. Der Hofbesitzer Friedrich Koch, Gommern und Minna Trumpf, Hofmeisterin. 2. Der Hofbesitzer Gottlieb Helmreich, Halle und Anna Schmidt, Hofmeisterin. 2. Der Hofbesitzer Michael David, Halle und Anna David, Magdeburg.

Gesellschaft: Der Hofbesitzer Paul Herr, Hofmeisterin. 2. Der Hofbesitzer Peter Wagner, Hofmeisterin. 3. Emma Krause, Hofmeisterin. 6. Der Hofbesitzer Karl Lange, Hofmeisterin. 26 und Emma Lange, Hofmeisterin. 24. Der Hofbesitzer Wilhelm Zieg, Hofmeisterin. 13 und Marie Müller, Hofmeisterin. 26.

Gesellschaft: Der Hofbesitzer Paul Herr, Hofmeisterin. 2. Der Hofbesitzer Peter Wagner, Hofmeisterin. 3. Emma Krause, Hofmeisterin. 6. Der Hofbesitzer Karl Lange, Hofmeisterin. 26 und Emma Lange, Hofmeisterin. 24. Der Hofbesitzer Wilhelm Zieg, Hofmeisterin. 13 und Marie Müller, Hofmeisterin. 26.

Gesellschaft: Der Hofbesitzer Paul Herr, Hofmeisterin. 2. Der Hofbesitzer Peter Wagner, Hofmeisterin. 3. Emma Krause, Hofmeisterin. 6. Der Hofbesitzer Karl Lange, Hofmeisterin. 26 und Emma Lange, Hofmeisterin. 24. Der Hofbesitzer Wilhelm Zieg, Hofmeisterin. 13 und Marie Müller, Hofmeisterin. 26.

Fertige Betten, Bettfedern, Daunen, Eis. Bettstellen, Matratzen, Strohsäcke.

Ca. 50 komplette Betten

in den verschiedensten Preislagen stets vorrätig.

H. C. Weddy-Pönicke,

Spezial-Abteilung für Betten und Federn, Leipzigerstr. 7 und Gr. Ulrichstr. 33/34.

Allein-Vertretung der Steiner'schen Reform-Betten und Bettstellen.

Die Besichtigung der Betten-Ausstellung Gr. Ulrichstrasse 33/34 ist auch Nichtkäufern gern gestattet.



Thee neuester Ernte.

Nachdem wir von den ersten Pflückungen, die bekanntlich am meisten aromatisch sind und den feinsten Geschmack haben, rechtzeitig und reichlich unsere Bedarf vorteilhaft gedeckt haben, bieten wir nun unsere werthen Abnehmer für die kommende Saison

ganz besonders feine Qualitäten zu sehr mässigen Preisen.

„Jeder Käufer hat schon vom halben Pfunde an Preisermässigung und „unsere Grundpreise bedeuten eine Ermässigung von 20 bis 50 Pfr., je nach „der Preislage.“

Wir offeriren:

Souchong II,

mittelmäßig und ramschmeckend,
1 Pfd. 1.80, ½ Pfd. 95 $\frac{1}{2}$ Pfd. 50

ff. Souchong O,

hochfeines Aroma, mittelmäßig,
Pfd. 3.00, ½ Pfd. 1.85, ¼ Pfd. 1.00

Feine Melange II,

prächtiges Bouquet, mittelmäßig, sehr fein schmeckend,
1 Pfd. 3.00, ½ Pfd. 1.85, ¼ Pfd. 1.00

Für Liebhaber einer sehr kräftigen, dabei hocharomatischen Mischung empfehlen wir:

Englische Mischung, 1 Pfd. 2.70, ½ Pfd. 1.40, ¼ Pfd. 75 $\frac{1}{2}$

f. Souchong I,

angenehm, leicht, aromatisch,
1 Pfd. 2.70, ½ Pfd. 1.40, ¼ Pfd. 75 $\frac{1}{2}$

Feinster Souchong 00,

prächtiges Aroma, feinsten, angenehm milder Geschmack,
1 Pfd. 3.50, ½ Pfd. 2.80, ¼ Pfd. 1.50

Feinste Melange I,

Kaiser-Mischung, feinste Mischung ausserordentl. Sorten,
1 Pfd. 3.50, ½ Pfd. 2.80, ¼ Pfd. 1.50

Für die angeführten Eigenschaften unserer Thees kommen wir jederzeit auf.

Prompter Versand nach auswärts. Kleine Originalkistchen franco und billigt.

Pottel & Broskowski, Halle a. S.

van Houtens Cacao

¼ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein wissenschaftlicher Versuch überzeugte, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets mahltschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Beseitigungswise. Van Houtens Cacao wird niemals los verkauft, sondern ausschließlich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao birgt nichts für die gute Qualität.

Sonder-Ausstellung

im I. Stock:

In neuer Folge

Musterkleider letzter Modeerscheinung.

Blusen — Kleiderröcke — Morgenröcke.

Anfertigung feinsten Kleider in kurzer Zeit.

Paul Serauky, Gr. Ulrichstr. 4/5, Eg. u. I.

Mit Gegenwärtigem beehre mich ergebenst anzuzeigen, dass ich mein Geschäft von Poststrasse 3 nach

Ob. Leipzigerstr. 70-71

verlegt habe.

Indem ich für das bisherige Wohlwollen bestens danke, bitte ich meine werthen Kunden und ein geehrtes Publikum um ferneren gütigen Besuch mit der Versicherung, dass ich bemüht bleiben werde, allen Anforderungen nach jeder Weise gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

Georg Niedermann

Perückenmacher u. Friseur.

Nährstoff Heyden

(Hergestellt aus Hühnerrei)

Bestes Verdauungsmittel

Stark appetit-
anregend
und
kräftigend.

Erhältlich in
Apotheken und
Drogeriehandlungen.

Del stillenden Frauen Vermehrung
und Verbesserung der Milch;
dementsprechend schneller
Gewichtszunahme der
Säuglinge.

Für Schüler höherer
Schulen, welche besond. Anleitung
u. Beaufsichtigung bedürfen, hat ein
erfahrenes wissenschaftlicher Lehrer
Nachmittags-Curse zur Anfertigung
der Schularbeiten, verbunden mit
gründlicher Nachhilfe, eingerichtet.
Meldungen sub B. z. 5613 an
Hudolf Mosse, Brüderstr. 4.

Wer Interesse an der Börse hat, lese
für die
„Berliner Börsen-Kritik“.

Zusendung gratis und franco.
Verlag und Expedition:
Berlin W.,
Leipzigerstrasse 101/102.



Günstige Frau, wo lassen Sie
waschen?
Nur bei
M. Fleischer, Gestalt. 21.

Für Hausfrauen.

Gesetzliche Wohlthaten
liefert Herrin und Damen-
Wendelstoffe all. Art, Zöpfe,
Beden, Stützstoffe, Putze
u. Baumwollwaren, seidene
Schaldecken u. Sortieren
zu billigen Preisen
R. Eichmann, Kaiserstr.
Ankummeleiten u. Putzfabrik
bei Fr. Klaus, Spiegelstr. 2,
Fr. Oberthur, Landwehrstr. 21.

MAGGI

Maggi zum Würzen,
Maggi-Gemüse- u. Kraftsuppen
Maggi's Bouillon-Kapseln,
Maggi's Omelette-Sauce, bei
C. Junge, Markt, Progreis,
Schmerstrasse 1.

Solide Teppiche,

Läuferstoffe, Reisedecken,
Kameelhaardecken,
à Mk. 8.50, 11.50, 15.25, 22.00 - 28.50,
verleibt, billigst - Stützen u. Preis.
frei - Vers. - Gesch.

Paul Thum, Chemnitz.

Für Schüler

finden stets gute Pension mit
fortwährender Nachhilfe durch zwei
Studenten höherer Semesters.
Herrn M. Laub,
Galle a. S., Sternstr. 9.

Gänglicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts verkaufe
mein großes Lager von
Glas-, Porzellan-, Steingut- u. Zugswaren
zu unter Einkaufspreis aus.

G. Kohlig, Leipzigstr. 91.

Großer Laden mit trockenem cementierten
Lager Keller zu vermieten.

Reineck's Wein- u. Bierhaus,
15 Mittelstraße 15.

Prima Holländer Austern,
täglich frisch, 10 Stück 1,25 Mark.

Grand Restaurant Reichshof

und
Hallesches Weinhaus zum „Rebstock“

Täglich frisch!

H. Royal Whistable Natives

Austern
empfehlen
Hermann Schröder.

Tapeten

in allen Preisen hervorragende
Neuheiten.

Linoleum,

Linoleumläufer * Linoleumteppiche.

Neuheiten in:

Portiären, Gardinen, Teppichen etc.

G. Frauendorf

Tapeten-Versand-Geschäft,

Halle a. S., 9519

Schulstrasse 34. - Fernspr. 2341.

Städtische Oberrealschule zu Halle a. S.

Das Wintersemester 1900/1901 beginnt am 13752
Dienstag, d. 16. October a. c., Vorm. 8 Uhr
mit der Prüfung der angemeldeten Schüler. Anmeldungen nehme
ich täglich in meinem Amtszimmer entgegen.
Halle a. S., im September 1900. Der Director: Dr. H. Scholtan.

Staatl. genehmigte Unterrichts-Anstalt

zur Vorbereitung des **Einj.-Freiw.-Examen** sowie für alle Klassen
für das
höherer Lehranstalten (Sexta bis Prima incl. Abiturium) von
Dr. H. Krause in Halle a. S.,
Halle a. S., Heinrichstrasse 14.
Pension. - Programm. - Schulanzfang den 16. October. 3776

Schreib- und kaufm. Unterrichts-Institut

von **Franz Wöhler, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 33/34.**
Eingekunterricht in Schönschrift, Franz. u. Lateinisch, Buchführung, Reche
spondenz, Wechselkunde, Rechnen, Stenographie und auf den Schreibmaschinen
Dammann, Remington, Empire und Dittendörfer. 3776

Neueste Methode in Musikunterricht,

Klavier, Anschauungsunterr., Gesang, zwanzg. Tonbildung.
A. Paschen, Lehrer d. Tonkunst, Friedrichstr. 25, I.

Wein Schülerpensionat befindet sich jetzt

Ludwig Wuchererstraße 71, I

und finden jederzeit noch einige Personen gute Aufnahme. Beaufsichtigung
der Schüler in allen Fächern durch tüchtige Hauslehrer. 1043

Franz Apotheker Augspach.

Pädagogium zu Bad Sachsa am Südharz.

Zu Wintersemester werden neue Hänglinge aufgenommen. 12910

Die Abgangszeugnisse berechnen zum einjähr.-freiw. Dienst.
Prospekte kostenfrei durch
Die Direction.

„Petrolodeer.“

Erreicht, sicheres Mittel gegen Hautschwund, Schuppenbildung und
die Krankheiten des Haarbodens.
Erregt und befördert reiche Haarbildung
in ausfallender Weise. Dargestellt aus einwirkten u. einhalten (zerstört).
Petroleum, feinstes Parfüm. Wirkt belebend und nerenstärkend.
Flacon zu M. 2.50 und M. 1.50.

Chemische Fabrik Tienzing a. Chemsee,
Von Schafstädt (Sachsen).
Niederlage in Halle: **Kaiser-Apothek, Reichardtstr. 9.**
Mit 2 Beilagen.

Börsen- und Handelstheil.

Concoursverfahren, Zahlungs-einstellungen etc.

Nachlass des Betriebsinhabers Jacob von Böhmer in Dresden. Schumacher Rudolf Dito in Bera. Carl Paul Kraus in...

Zugzwangsverfahren. Central-Büro der Preussischen Landwirtschaftskammern. Koenigsberg, 8. October 1900.

Table with columns for various goods like Mehl, Roggen, Gerste, etc. and their prices.

Table with columns for various goods like Mehl, Roggen, Gerste, etc. and their prices.

Table with columns for various goods like Mehl, Roggen, Gerste, etc. and their prices.

Table with columns for various goods like Mehl, Roggen, Gerste, etc. and their prices.

Wolle. Preis in New York 11/107, in Liverpool 10,4 (10,87), in London 10,05 (9,91), in New Orleans 10,7 (10,4).

Getreide. Preis in New York 11/107, in Liverpool 10,4 (10,87), in London 10,05 (9,91), in New Orleans 10,7 (10,4).

Wachsmarkt. Preis in New York 11/107, in Liverpool 10,4 (10,87), in London 10,05 (9,91), in New Orleans 10,7 (10,4).

Wachsmarkt. Preis in New York 11/107, in Liverpool 10,4 (10,87), in London 10,05 (9,91), in New Orleans 10,7 (10,4).

Wachsmarkt. Preis in New York 11/107, in Liverpool 10,4 (10,87), in London 10,05 (9,91), in New Orleans 10,7 (10,4).

Wachsmarkt. Preis in New York 11/107, in Liverpool 10,4 (10,87), in London 10,05 (9,91), in New Orleans 10,7 (10,4).

Wachsmarkt. Preis in New York 11/107, in Liverpool 10,4 (10,87), in London 10,05 (9,91), in New Orleans 10,7 (10,4).

Wachsmarkt. Preis in New York 11/107, in Liverpool 10,4 (10,87), in London 10,05 (9,91), in New Orleans 10,7 (10,4).

Wachsmarkt. Preis in New York 11/107, in Liverpool 10,4 (10,87), in London 10,05 (9,91), in New Orleans 10,7 (10,4).

Wachsmarkt. Preis in New York 11/107, in Liverpool 10,4 (10,87), in London 10,05 (9,91), in New Orleans 10,7 (10,4).

Wachsmarkt. Preis in New York 11/107, in Liverpool 10,4 (10,87), in London 10,05 (9,91), in New Orleans 10,7 (10,4).

Wachsmarkt. Preis in New York 11/107, in Liverpool 10,4 (10,87), in London 10,05 (9,91), in New Orleans 10,7 (10,4).

die gesammte Tendenz ungewiss ein. Banken und Bahnen mit. Northern ein Betrag niedriger auf ein Minimum von 192 80/100 Dollar in der 4. Septemberwoche.

Wien, den 9. October 1900. (Sig. Drahtbericht.) Kurszettel erst. von 88° Rend. 10,50-10,57, Tendenz: ruhig.

Wien, den 9. October 1900. (Sig. Drahtbericht.) Kurszettel erst. von 88° Rend. 10,50-10,57, Tendenz: ruhig.

Wien, den 9. October 1900. (Sig. Drahtbericht.) Kurszettel erst. von 88° Rend. 10,50-10,57, Tendenz: ruhig.

Wien, den 9. October 1900. (Sig. Drahtbericht.) Kurszettel erst. von 88° Rend. 10,50-10,57, Tendenz: ruhig.

Wien, den 9. October 1900. (Sig. Drahtbericht.) Kurszettel erst. von 88° Rend. 10,50-10,57, Tendenz: ruhig.

Wien, den 9. October 1900. (Sig. Drahtbericht.) Kurszettel erst. von 88° Rend. 10,50-10,57, Tendenz: ruhig.

Wien, den 9. October 1900. (Sig. Drahtbericht.) Kurszettel erst. von 88° Rend. 10,50-10,57, Tendenz: ruhig.

Wien, den 9. October 1900. (Sig. Drahtbericht.) Kurszettel erst. von 88° Rend. 10,50-10,57, Tendenz: ruhig.

Wien, den 9. October 1900. (Sig. Drahtbericht.) Kurszettel erst. von 88° Rend. 10,50-10,57, Tendenz: ruhig.

Wien, den 9. October 1900. (Sig. Drahtbericht.) Kurszettel erst. von 88° Rend. 10,50-10,57, Tendenz: ruhig.

Wien, den 9. October 1900. (Sig. Drahtbericht.) Kurszettel erst. von 88° Rend. 10,50-10,57, Tendenz: ruhig.

Wien, den 9. October 1900. (Sig. Drahtbericht.) Kurszettel erst. von 88° Rend. 10,50-10,57, Tendenz: ruhig.

Wien, den 9. October 1900. (Sig. Drahtbericht.) Kurszettel erst. von 88° Rend. 10,50-10,57, Tendenz: ruhig.

Wien, den 9. October 1900. (Sig. Drahtbericht.) Kurszettel erst. von 88° Rend. 10,50-10,57, Tendenz: ruhig.

Wien, den 9. October 1900. (Sig. Drahtbericht.) Kurszettel erst. von 88° Rend. 10,50-10,57, Tendenz: ruhig.

Wien, den 9. October 1900. (Sig. Drahtbericht.) Kurszettel erst. von 88° Rend. 10,50-10,57, Tendenz: ruhig.

Wien, den 9. October 1900. (Sig. Drahtbericht.) Kurszettel erst. von 88° Rend. 10,50-10,57, Tendenz: ruhig.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch.

Table with columns for various goods like Mehl, Roggen, Gerste, etc. and their prices.

Table with columns for various goods like Mehl, Roggen, Gerste, etc. and their prices.

Table with columns for various goods like Mehl, Roggen, Gerste, etc. and their prices.

Table with columns for various goods like Mehl, Roggen, Gerste, etc. and their prices.

Table with columns for various goods like Mehl, Roggen, Gerste, etc. and their prices.

Table with columns for various goods like Mehl, Roggen, Gerste, etc. and their prices.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gvn:3:1-171133730-16872166X190010101-13/fragment/page=0007

Amtlliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Die Einziehung der Viehschaden-Entschädigungsgelder betreffend.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die auf Grund der Vertheilung des Herrn Landbesitzmanns der Provinz Sachsen festgestellten Beiträge zu den Viehschaden-Entschädigungslotterien für 1899 von den Pferdebesitzern der Stadt in nächster Zeit eingezogen werden. Zahlungsantrag sind die Viehschaden-Entschädigungsberechtigten frei gelassen.
Halle a. S., den 4. Oktober 1900. Der Magistrat. 4214.

Bekanntmachung.
In der Nacht vom 9. zum 10. Oktober er. werden die Klein-Schmieden für den Fabrikverkehr gesperrt sein, weil eine Auswechslung der Gleisbefreiung der eisenbahnigen Bahn vorgenommen werden muß.
Halle a. S., den 6. Oktober 1900. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Die Auktionsfälle aus der kaiserlichen Ziergüteranstalt und dem Kinder-Hilfs (Theodor Schmidt-Stiftung), welche Anfallten durchschmittlich mit 150 bezw. 200 Auktionen belegt sind, sollen für die Zeit vom 1. April 1901 bis 31. März 1902 an den Bestbietenden überlassen werden.
Die Bedingungen sind im Bureau der Anwesenverwaltung, Spar- und Sparkassen-Bau, Rathhausstraße 1, zwei Treppen, Zimmer 82, einzusehen. Angebote sind bis einschließlic den 20. Oktober d. Js. vorzulegen an uns einzuweisen.
Der Magistrat.
Die Anwesen-Verwaltung. Väter.

Nutzholz-Verkauf.
Im Personlichen Forstrevier Wöhlener Haide kommen
Freitag, den 19. Oktober 1900
im Galtsberge zu Haldeburg bei Zeitz um Morgens 10 1/2 Uhr bei 29 1/2 Uhr Abgang zum meistbietenden Verkauf:
Kiefern: 855 St. bis 23 m bis 42 cm \approx 460 Fm., 40 Satt-
kämme 1 S. Eichen: 137 St. bis 11 m bis 53 cm \approx 30 Fm.,
33 Eiche 2 S., 1 H. Buche 2 S., 2 Buchenstämme:
17 St. bis 15 m bis 32 cm \approx 805 Fm., 2 Stammstämme 2 S.,
Weichhölzer 0,20 Fm., 1 Laubbau 1 S.
Im Galtsberge, Staatsforst Revier Wöhlener Haide.
Haldeburg, den 9. Oktober 1900. 4224
Der Forstmeister. Krüger.

Mein am Schlaß-Vieh-
hofe belegenes
Grundstück
ist zu verkaufen event.
auch im Ganzen od. getheilt
zu verpachten. Dasselbe
eignet sich für jeden gewerb-
lichen Zweck.
Carl Steckner,
Gr. Steinstr. 74.

Stadtgut-Verkauf.
Im besten Kulturstande befindl.
Stadtgut mit 150 Morg. Auktionen-
boden, maifreien Gebäuden und
herrschl. Wohnhaus in schöner
Lage, welches sich auch event. zum
Betriebe eines Spedition- oder
Kohlengeschäfts eignet, ertheilungs-
halber zu verkaufen. 4221
H. Steckner, Merseburg,
Eisenstraße 5.
Suche in dieser Gegend ein
4 bis 600 Morgen großes
Gut zu kaufen. Gefällige
Offerten n. Z. 14013
in der Exped. d. Blg. niederzulegen.
Wegzugshalber will ich meine
2 fl. Häuser,
alte Promenade, unter günstigen
Bedingungen verkaufen. Nur Selbst-
käufer bitte Offerten abzugeben unter
Z. 14015 in der Exped. d. Blg.

Zum Besten der Freilegung des Königl. Schlosses zu Königsberg i. Pr.
Geldgewinne \rightarrow 6240 \leftarrow Geldgewinne
50 Tausend Mark 20 Tausend Mark
50 Tausend Mark 20 Tausend Mark
5000 Mark 3000 Mark
5000 Mark 3000 Mark
2 à 2000 Mark
4 à 1000 Mark
10 à 500 Mark
40 à 300 Mark
60 à 200 Mark
120 à 100 Mark
200 à 50 Mark
300 à 30 Mark
500 à 20 Mark
1000 à 10 Mark
4000 à 6 Mark
2 à 2000 Mark
4 à 1000 Mark
10 à 500 Mark
40 à 300 Mark
60 à 200 Mark
120 à 100 Mark
200 à 50 Mark
300 à 30 Mark
500 à 20 Mark
1000 à 10 Mark
4000 à 6 Mark
3 Mark (Porto und Liste 30 Pr. extra)
A. Molling, Hannover.
durch das General-Debit
in Halle zu haben bei: Schroedel & Simon (Inh.: Martin Schilling), Otto Hendel, Paul Keitel,
Ernst Kleinschmidt, Pfeffersche Buchhandlung.

Amtlliche Bekanntmachungen.
Die unter Nr. 1783 des Firmen-
Registers eingetragene Firma:
J. B. Junfer
zu Halle a. S. ist auf die ver-
willigte Frau Emma Pfeife ge-
borene Junfer zu Halle a. S.
übergegangen.
Halle a. S., d. 1. Oktober 1900.
Königl. Amtsgericht, Abth. 19.
Dem Franz Aukenburg und
Germann Witz, beide in Halle a. S.,
ist für die unter Nr. 102 des
Handelsregisters eingetragene
getragene Kommanditgesellschaft:
Bauk Schanell & Co.
in Halle a. S. Gesamtpflicht
ertheilt.
Halle a. S., d. 4. Oktober 1900.
Königl. Amtsgericht, Abth. 19.
In dem Konkursverfahren über
das Vermögen des Kaufmanns
Abolf Berg zu Halle a. S. ist
zur Prüfung der nachträglich an-
gemeldeten Forderungen Termin auf
den 31. Oktober 1900,
vormitt. 11 1/2 Uhr
vor dem Königl. Amtsgerichte
hier, Nr. 31, abzurufen.
Halle a. S., den 3. Oktober 1900
Büchler, Sekretär,
Geschäftsleiter des Königl.
Amtsgerichts, Abtheilung 7.

== Lohnzahlungsbücher — Arbeitsbücher ==
sowie alle Formulare für Amts- und Gemeindevorsteher,
den neuesten gesetzlichen Bestimmungen entsprechend,
hält stets vorrätzig das
Halle a. S., Formular-Lager von Otto Thiele,
Leipzigerstr. 87 und
Gr. Brauhausstr. 30. Buchdruckerei der Halleschen Zeitung.

Bestehende Sorten
**Speise- u. Salat-
Kartoffeln**
gibt es 1087
Stadtgut Halle,
Ballbergweg 93.
**Ein mittelgroßer
Geldschrank**
zu kaufen gesucht. Off. m. Preis-
angabe unter Z. 14187 an die
Exped. dieser Zeitung erbeten.
Soldaten-Kisten,
Schreibetischen
in all. Größen Gr. Märkte. 33.
Kanarienvogel entlogen.
Gegen Bel. abzug. Westfäl. 1. I.
Wetter, Kommode zu verkaufen.
Donner, Striebsstr. 30, 3 Tr.

Ausschreibung.
Zum Kirchbau Polleben
bei Gieselen sollen folgende
Arbeiten vergeben werden:
1. Kleinfeldarbeiten (Zäunen und
Gehäuf.)
2. Schlofferarbeiten (Zehnfachschlage,
Kreuzbau, Treppengeländer und
Stufenstuf.)
3. Anstreicherarbeiten.
Bedingungen, Zeichnungen und
Beschreibungen liegen im Bureau
der Bauleitung zu Halle a. S.,
Reichardtstr. 16, aus, wo auch die
Angebotsformulare erhältlich sind.
Die Angebote sind in vers-
chlossener und mit entprechender
Kassenschein versehen Briefumschlag
bis Dienstag, den 20. Oktober er.
vormittags 11 Uhr polfict an die
Bauleitung einzureichen.
Die Bauleitung.
Fr. Fahro.

Ein Willens **Villa** in Halle
eines kleinen oder
Büchlerarbeiten zu kaufen. Bitte Off-
n. Z. 14013 in der Exped. d. Blg.
abzugeben. Agenten werden.
Besichtigung mein
Hôtel
mit großem Saal in einer Stadt
von ca. 3000 Einwohnern zu ver-
kaufen oder gegen eine Landwirth-
schaft zu tauschen. Jahresertragnisse
ca. 18000 Mk. Offerten unter
Z. 14118 an die Exped. d. Blg.
Veränderungsb. versch. ich in auf
gebende Abtheilung 2-3000 Mk.
Anzahl. A. B. C. Eisenbau, Charlottstr. 11.
Zwei neu gezeichnete rennen-
ferne **Pferde**
für mittleres bis schweres Gewicht,
im Alter von 6 u. 11 Jahren, für
2000 bez. 1000 Mk. zu verkaufen.
Aberer beim Wachsmeister der
4. Batterie zu erfragen. 4238

Für landwirthschaftl. Betriebe.
Wegen Aufgabe der eig. Kraft- und Lichtanlage inf. An-
schlusses an das neuerrichtete städt. Elektricitätswerk ist zum 1.
Dezember d. Js. eine
**4-5pferd. Dampfmaschine mit
stehendem Kessel,**
ein
**4pferd. Grob'scher Petroleum-
motor**
und eine
Manchester-Dynamomaschine,
mit Leistung für 40 elektr. Glühlampen, sowie sämtliche Transmissionsen
und Vorzüge — alles in bestem Zustande und im Betriebe erhaltlich —
ausserordentlich auch im Einzelnen zu verkaufen.
Brunn'sche Buchdruckerei,
Heiligenstadt (Giebelsb.). 4233

Eine Auswahl
Reit- u. Wagenpferde
offert
Fr. Tuchscherer, Halle a. S.
Von Dienstag, den 9. Oktober er.
ab folgt ein großer Transport aller-
besten hochtragender und neuereisender
**Altmärker sowie
Dittfriescher Kühe**
bei uns zum Verkauf. 4209

Kartoffellieferung.
Bei der unterzeichneten Abtheilung
ist die Kartoffellieferung für den
Zeit vom 1. November d. Js. bis
Ende Oktober n. Js. zu vergeben.
Anschaffungsbedarf 1500 Centner.
Schätzliche Offerten sind der Auktionen-
verwaltung bis zum 12. d. Mts.,
vorm. 10 Uhr einzureichen.
Halle a. S., Oktober 1900.
Küchenverwaltung
der 1. Abtheilung Feldartillerie-
Regts. Nr. 75. 4211

Buchswallachen,
Dänen, 9 Jahre alt, für Auktionen-
und Aufzuchtweil gleich gut
geeignet, garantirt fehlerfrei, zum
Verkauf. 4213

Eber
der großen weißen engl. Herdlinie.
Rasse verkauft sehr preiswerth
Schneidewind,
Gefellw. h. Hohenburg a. Saale.
Den Bestehend von
**8 Reiter- und
Kassentritten**
verkauft preisbillig. 4207
F. Karbaum, Dampfabz.

Weidenverkauf
in der Oberförsterei Schlieben.
Die einschlägigen Weiden auf den
1,570 ha großen Weidenanlagen
des Forsthar Werbers sollen am
Freitag, den 12. Oktober d.
Js. vorm. 8 1/2 Uhr auf der
Galerie des Forsthauses öffentlich meist-
bietend zur Schlichtung verkauft
werden. Bedingungen im Forstamt.
Schlieben, den 6. Oktober 1900.
Der Forstmeister Westermeyer.

Ein Paar schwere
Arbeitspferde,
von drei Paar die Wahl, zu
verhandeln in der
Nagelfabrik Diemitz
bei Halle a. S.

Thüring. Weisskalk,
bester Bau- und Düngestoff, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen,
offert in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch abgemahlt und
lieferbar, zu billigen Tagespreisen die Siebenster Kalkwerke von
H. Schröder, Halle a. S. Rauschstr. Alte Promenade 1a.

GARRETT SMITH & Co.
Aelteste Lokomobil-Fabrik Deutschlands
Magdeburg-Buckau.
Weltausstellung Paris 1900:
Zwei goldene Medaillen.
44 seitiges
Zeugnisbuch und Auszüge
v. Zeugnissen
die besagen, dass
unsere Maschinen allen anderen (in- und ausländ.
ischen) **überlegen** sind, senden wir gern und kostenfrei.
GARRETT SMITH & Co.

H. Langrock Nachf., Inh. C. Feistkorn,
Sollernmeister,
Mittelstr. 1, an der unteren Strinfr.,
empfiehlt als Spezialität solide ein- und
zweifelhafte
Rutsch-Geschirre,
schwarz lackirt, neuflörner und über-
plattirte Beschläge in allen Dreielagen.
Insbes. empfehle nur selbstgefertigte Sattel
zu billigen Preisen. Große Auswahl.

DALLAIS & FILS
Cognac
Anerkannt
exquisite
französische
Marke.
Kostproben gratis bei dem Haupt-Depot:
Sprengel & Rink, Halle a. S.